

BURKARD MEYER

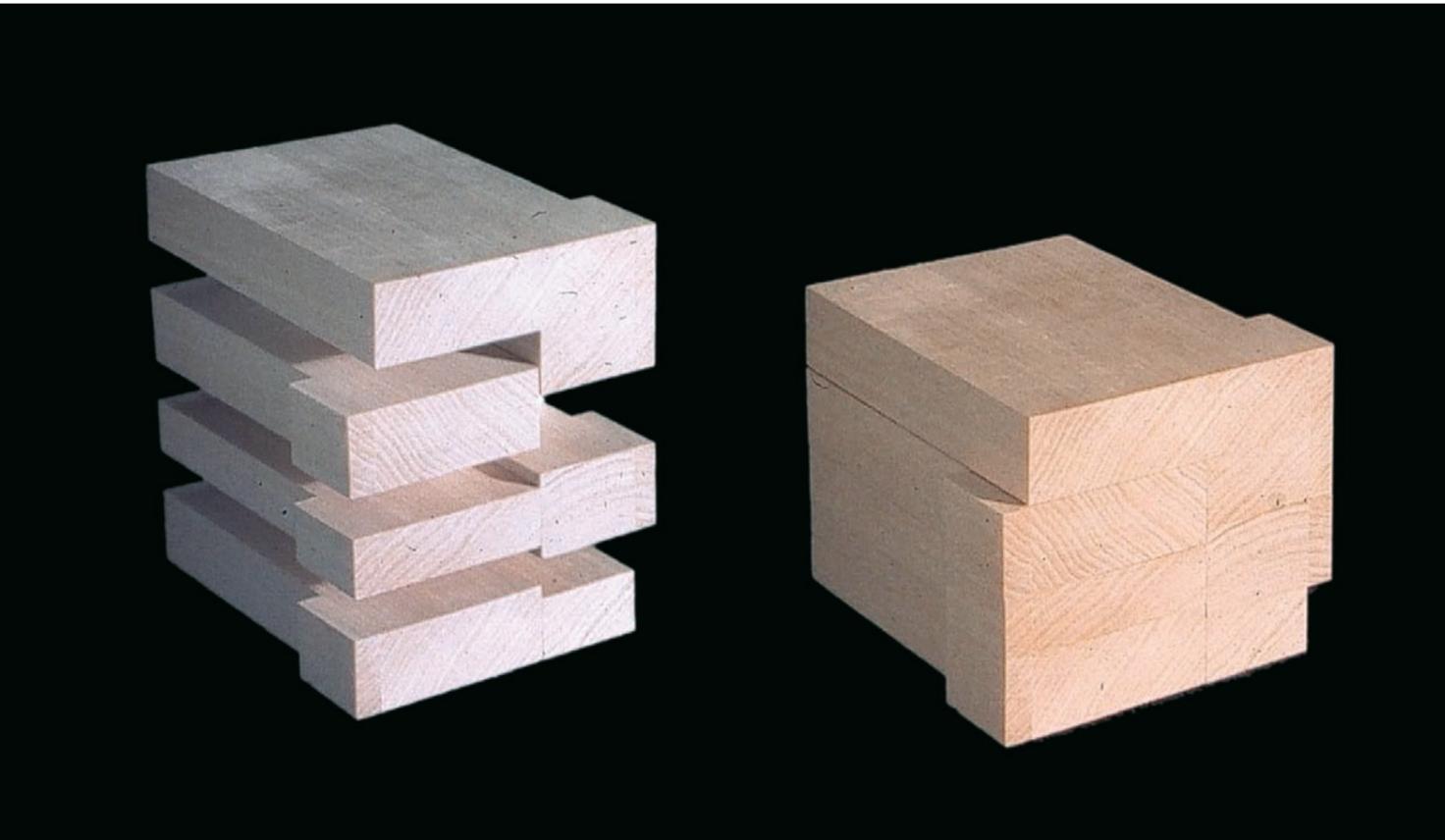
Stadhäuser Martinsberg, Baden

Burkard Meyer Architekten BSA
Aktiengesellschaft
Martinsbergstrasse 40
5400 Baden

Telefon 056 200 59 00
Fax 056 200 59 01
info@burkardmeyer.ch
www.burkardmeyer.ch







Stapelung

Die Überbauung besetzt die südöstliche Ecke des Merker-Areals, einer Industriebrache im Zentrum von Baden. Die drei freistehenden Baukörper, von denen in einer ersten Phase zwei realisiert wurden, widerspiegeln das typologische, aus dem frühen 20. Jahrhundert stammende Muster von Einzelhäusern entlang der Martinsbergstrasse. Der Hauptzugang erfolgt südseitig von der Martinsbergstrasse her über einen kleinen, von Betonmauern und Hecken gefassten Vorplatz. Das städtische Wohnen thematisierend, sind die privaten Aussenräume mit Kies belegt und gegen die Strasse mit Mauern begrenzt. Die rückwärtige, tiefer liegende Strasse erschliesst die Garagen. Werden die Bauten auf der Südseite als Solitäre

wahrgenommen, erscheinen sie hier, wo der Niveauunterschied das Untergeschoss freilegt, als zusammenhängend. Die räumliche Abfolge von offenen Autoabstellplätzen unter den Häusern und geschlossenen Garagen dazwischen findet als Umkehrung eine Entsprechung in den darüber liegenden Volumen, respektive in deren Zwischenräumen. Trotz unterschiedlicher Materialisierung von Sichtbeton für das Untergeschoss und Sichtbackstein für die Baukörper gelingt eine Verknüpfung von Sockel und freistehenden Gebäuden.

Jedes Haus umfasst vier Wohneinheiten, die versetzt aufeinander gestapelt um einen zentralen Erschliessungskern organisiert sind. Dieser teilt die Wohnun-

gen in zwei Bereiche; eine jeweils drei Meter hohe Wohn- und Esszone und eine normal hohe Zimmerschicht. Der Wohnbereich, der sich über die ganze Haustiefe von Fassade zu Fassade spannt, alterniert auf jedem Geschoss von der einen Seite des Kerns zur anderen und macht sich so die geringere Höhe der darunter respektive darüber liegenden Zimmerschicht zu Nutzen. Dieses Stapelungsprinzip lässt sich fassadenseitig an der versetzten Lage der Deckenstirnelemente ablesen.

Einzelne Öffnungen projizieren die Raumstruktur nach aussen, während andere frei nach den Bedürfnissen der Käufer gesetzt wurden. Beide Öffnungsarten erstrecken sich über die

volle Raumhöhe. Die erstgenannten Fenster finden sich in den Nord- und Südfassaden als Abbild der alternierenden Grundrisse der Wohnbereiche. Dem Wohnzimmer ist jeweils eine ins Volumen eingezogene Veranda vorgelagert, die zwar nicht beheizbar ist, aber klimatisch ihren Abschluss an der Fassade findet. Es entsteht eine Pufferzone, die sich im Sommer annähernd vollständig öffnen lässt, indem die beiden Flügel vor das Mauerwerk geschoben werden. Die Ost- und Westfassaden hingegen sind geprägt vom geschossweisen Wechselspiel zwischen fassadenbündig eingesetztem

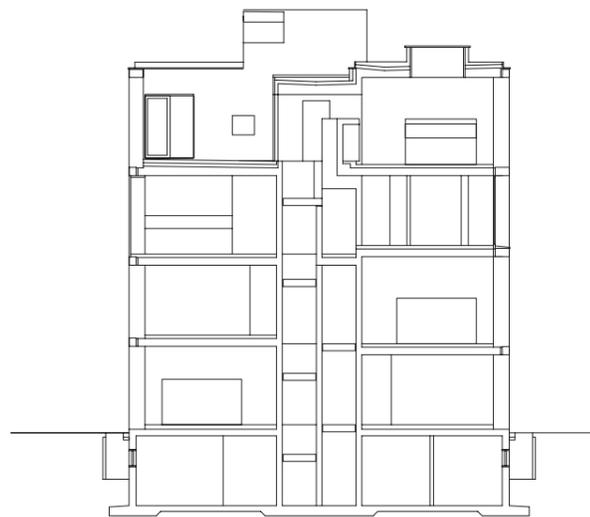
Glas und französischen Fenstern mit tiefer Leibung. Eingespannt zwischen den Decken lassen dabei die Öffnungen das Mauerwerk zu Wandscheiben werden, die aufgrund der lastverteilenden Funktion der Deckenstirnelemente praktisch unabhängig von den darunter respektive darüber liegenden Wandpartien stehen. Für den Entwurf bedeutet dies, dass die Lage der Fenster bis kurz vor Baubeginn wählbar blieb.

Ein homogenes, durchgängig atmendes Mauerwerk bewerkstelligt die Hüllen der Stadthäuser, die skulpturalen Kör-

pern gleich ausgebildet sind. Dieses gewährleistet durch seine Trägheit im Sommer wie im Winter angenehme Temperaturen. Dank seiner bedeutenden Tiefe erlaubt es – neben ökologischen Vorteilen – eine eigentliche Raumbildung der Hülle. Teilweise gepresste, aber auch ausgeweitete Räume verharren zwischen der Öffentlichkeit des Quartiers und dem Privaten des Wohnens. Dieses Dazwischenstehen verankert die Gebäude in der Umgebung. BA





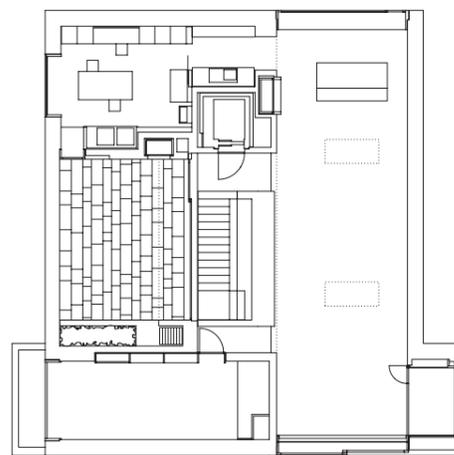


Querschnitt



Erdgeschoss

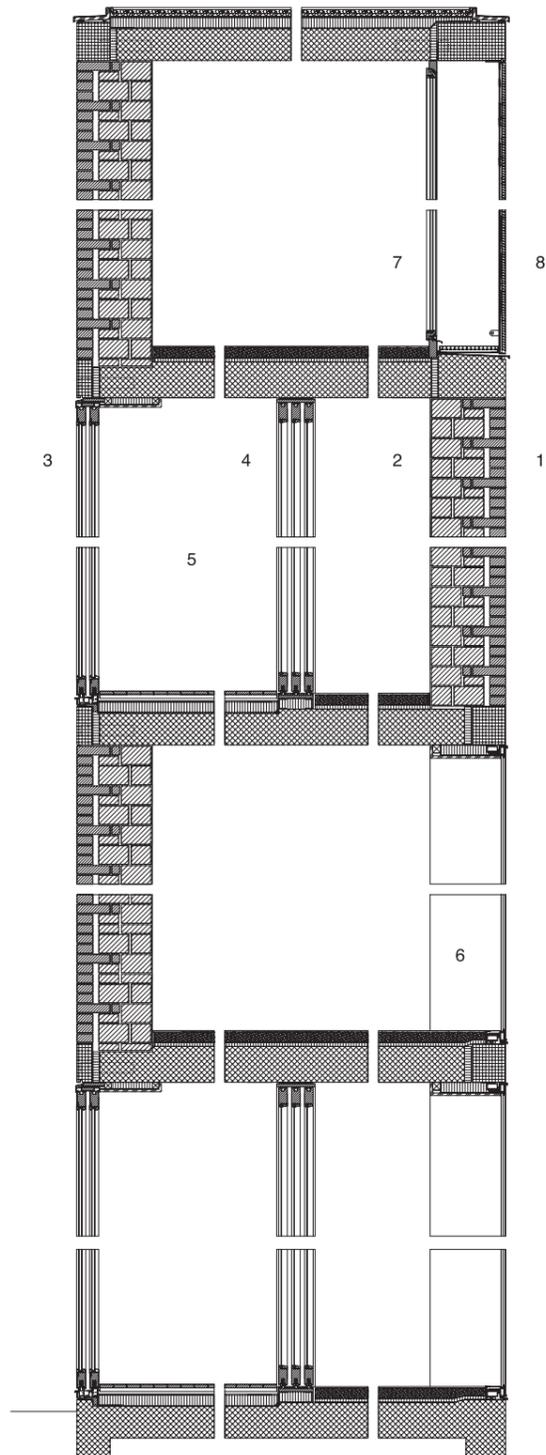
5



3. Obergeschoss







Detailschnitt

- 1 Kombimauerwerk Optitherm-Kelesto
- 2 Silikatputz eingefärbt
- 3 Schiebefenster Holz/Metall
- 4 Schiebefenster Holz
- 5 Veranda unbeheizt
- 6 Stufenisoliertes SSG
- 7 Holzfenster/Isolierglas
- 8 Wetterschutzgitter (Aluminium)
- 9 Ziegelschrot (Dacheindeckung)







Bauherrschaft Konsortium Merker Liegenschaften AG & Burkard, Meyer. Architekten BSA, 5400 Baden

Architekt Burkard Meyer Architekten BSA, Aktiengesellschaft, 5400 Baden
Projektverantwortung: Urs Burkard, Adrian Meyer,
Roger Casagrande, Alois Diethelm

Bauingenieur Dr. M. Grenacher Mathis, 5200 Brugg

HLKS Planer Waldhauser Haustechnik AG, 4023 Basel

Bauphysiker Wichser Akustik und Bauphysik AG, 8600 Dübendorf

Fotograf Reinhard Zimmermann, 8134 Adliswil

Grundmengen

Rauminhalt SIA 116 7'429 m³

Geschossfläche SIA 416 2'340 m²

Bruttogeschossfläche 1'658 m²

Erstellungskosten (inkl. MWSt., exkl. Käuferausbau)

BKP 1-9 6.1 Mio Fr.

BKP 2 4.2 Mio Fr.

Kennwerte Gebäudekosten (exkl. Käuferausbau)

BKP 2 / m³ SIA 116 566 Fr.

BKP 2 / m² SIA 416 1'796 Fr.

Zürcher Baukostenindex 1.4.1999

Bautermine

Planungsbeginn Sommer 1997

Baubeginn August 1998

Bauvollendung November 1999

Bauzeit 14 Monate